

## Hans Kugler - Wissenschaftler und Mäzen

Autor(en): Peter Jung  
Quelle: Basler Stadtbuch  
Jahr: 1987

<https://www.baslerstadtbuch.ch/.permalink/stadtbuch/fcde556b-faaf-4bf4-90f2-bfa94961f0a4>

### **Nutzungsbedingungen**

Die Online-Plattform [www.baslerstadtbuch.ch](http://www.baslerstadtbuch.ch) ist ein Angebot der Christoph Merian Stiftung. Die auf dieser Plattform veröffentlichten Dokumente stehen für nichtkommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung gratis zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrücke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger schriftlicher Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des vorherigen schriftlichen Einverständnisses der Christoph Merian Stiftung.

### **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Online-Plattform [baslerstadtbuch.ch](http://www.baslerstadtbuch.ch) ist ein Service public der Christoph Merian Stiftung.

<http://www.cms-basel.ch>

<https://www.baslerstadtbuch.ch>

# Hans Kugler – Wissenschaftler und Mäzen

---

Dr. Hans Gottfried Kugler starb am 6. Dezember 1986. In den letzten Jahren war es seine Gewohnheit gewesen, jeden Morgen für einige Stunden im Naturhistorischen Museum zu arbeiten und sich um halb zehn Uhr der Kaffeekunde der Mitarbeiter der geologischen Abteilung anzuschliessen, um beim Austausch der letzten Neuigkeiten dabei zu sein. So noch am Vortag seines Todes.

## *Werdegang*

Hans Kugler wurde am 22. August 1893 in Baden AG geboren. Die Familie zog jedoch bald nach St. Gallen, wo Hans Kuglers Vater Lehrer war. Als Hans acht Jahre alt war, siedelte die Familie definitiv in ihre Heimatstadt Basel über. Den Hauptteil der Schulen durchlief Hans Kugler also in Basel. Schon früh zeigte er ein ausgesprochenes Interesse an Naturgeschichte, und in seiner Freizeit war er ein begeisterter Sammler von Fossilien. Seine Sammlertätigkeit und seine Wissbegierde brachten ihn bald in Kontakt mit dem Naturhistorischen Museum, wo er lernte, seine Funde zu bestimmen.

Im Jahre 1912 begann Hans Kugler das Studium der Geologie und Paläontologie, aber bereits ein Jahr später – er war jetzt 20 Jahre alt – bot sich ihm die einmalige Gelegenheit, als Assistent von Dr. August Tobler, einem bekannten Petrolgeologen, nach Trinidad zu reisen, um im Südosten der Insel geologische Feldarbeiten durchzuführen. Im Juni 1914 kehrte er nach Basel zurück

und setzte das Studium der Geologie fort. Im Jahre 1920 erwarb er den Dokortitel mit einer petrographischen Dissertation über Material aus Sumatra, das Tobler ins Naturhistorische Museum gebracht hatte. Unmittelbar danach reiste er wieder nach Trinidad, wo er eine Stelle als Geologe in einer kleinen Ölgesellschaft antrat. Jetzt begann für Dr. Kugler eine vierzigjährige, steile Karriere in der Erdölindustrie. Seine exakten Arbeitsmethoden brachten ihm auf der Suche nach Erdöl bald grosse Erfolge. Während des grössten Teils seiner Berufszeit war Hans Kugler in leitender Stellung tätig. Sein Hauptarbeitsgebiet war Trinidad, aber er wirkte auch in Venezuela, Britisch Guayana, auf Barbados, Jamaika und Antigua.

## *Wissenschaft im Vordergrund*

Zwar erwarb er sich in Fachkreisen internationalen Ruf, doch blieb seine Grundhaltung geprägt von Bescheidenheit. Sein wichtigstes Anliegen war die Förderung der geologischen und paläontologischen Wissenschaften. Er setzte durch, dass in «seiner» Gesellschaft Grundlagenforschung betrieben werden durfte und sich die Arbeit im Gegensatz zu anderen Erdölgesellschaften nicht nur nach ökonomischen Gesichtspunkten zu richten hatte. Das Laboratorium von Pointe-à-Pierre in Trinidad, das er aufgebaut hatte, genoss denn auch bald Weltruf als Forschungsstätte.

Seit seiner Rückkehr nach Basel im Jahre 1959

bis zu seinem Tode – also während 27 Jahren – stellte sich Hans Kugler als engagierter ehrenamtlicher Mitarbeiter dem Naturhistorischen Museum zur Verfügung. Bereits im November 1956 wurde er vom Erziehungsrat in die Kommission für das Naturhistorische Museum gewählt, der er bis Mai 1964 angehören sollte. Vom 1. Dezember 1969 bis zum 30. September 1973 leitete er in Vertretung des erkrankten Dr. Ernst Gasche als ehrenamtlicher Vorsteher die geologische Abteilung.

Diese knappen biographischen Notizen mögen hier genügen. Ausführlichere Darstellungen der beruflichen Tätigkeit von Dr. Kugler, der zahlreichen Ehrungen, die ihm zuteil wurden, sowie Einblicke in sein Privatleben sind in einer besonderen Schrift enthalten, die ihm gewidmet ist\*. Diese Schrift entstand im wesentlichen auf Grund von Beiträgen von Kollegen, Freunden und Verwandten, die an der Gedenkfeier vom 3. April 1987 in der Aula an der Augustinergasse vorgetragen wurden. Sie enthält auch eine vollständige Bibliographie.

#### *Förderer und Mitarbeiter des Naturhistorischen Museums*

Die Tätigkeit in der Erdölindustrie sowie sein nie erlahmendes Bestreben zur Förderung der geologischen und paläontologischen Wissenschaften brachten es mit sich, dass Hans Kugler das Zentrum eines weitverzweigten, internationalen Netzes von Beziehungen war. Er pflegte intensiven Kontakt zu praktischen Geologen und Paläontologen in der Industrie, aber ebenso zu Museen und Universitätsinstituten. Trotz diesen vielfältigen Beziehungen, welche ihn täglich beschäftigten, war er kein anonymer Weltbürger; in seinem Herzen blieb er stets Basler. Die Stadt Basel mit ihrem Naturhistorischen

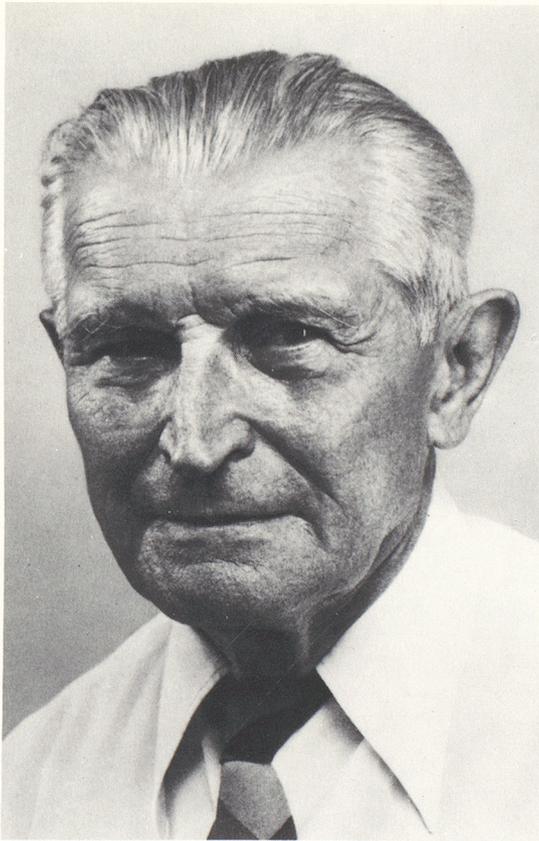
Museum war ihm Heimat. Wenn internationale Kontakte schon Nutzen bringen sollten, dann sollte dieser Nutzen dem Naturhistorischen Museum zugute kommen. Auf diesem Hintergrund ist es zu verstehen, dass das Naturhistorische Museum Hans Kugler wissenschaftlich hochwertige Sammlungen und Einzelstücke von grossem Seltenheitswert zu verdanken hat. Als Mitglied zahlreicher wissenschaftlicher Gesellschaften hatte er auch viele Zeitschriften abonniert, die einen Teil seiner wertvollen Bibliothek ausmachten. Es finden sich darunter vollständige Sätze von Zeitschriften, die sonst in der Schweiz nicht vorhanden sind.

Als sich Hans Kugler nach dem Rückzug aus dem aktiven Berufsleben als ehrenamtlicher Mitarbeiter im Museum einrichtete, wurde er durch seine fachliche Autorität und als natürliche Repektsperson gleich zum Mittelpunkt im Kreis der meist wesentlich jüngeren Museumsangehörigen. Manche durften ihn als väterlichen Freund betrachten, doch so privat wie seinen wenigen intimen Freunden, die er zu seinem Leid alle überlebte, zeigte er sich uns nicht, und viele seiner tieferen Gedanken und Beweggründe blieben uns verborgen. Sein Jugendfreund John F. Vuilleumier (gestorben 1976), der Basler Schriftsteller, der ihn in Trinidad besucht und bei der Feldarbeit begleitet hatte, mit ihm auch gemeinsame Bekannte unter den Geologen zählte, hätte gewiss manches zur Erhellung des vielschichtigen Bildes vom Menschen Hans Kugler beitragen können. Auch der Direktor des Museums für Völkerkunde, Alfred Bühler (gestorben 1981), hatte seit Schülerzeiten zu seinen persönlichen Freunden gehört.

#### *Grosszügigkeit und Bescheidenheit*

Ich selbst lernte Dr. Kugler im Jahre 1960 kennen, als er mir die Ausarbeitung einer Dissertation über tertiäre Mollusken aus Venezuela offerierte. Auf diese Weise wollte er die Sammlun-

\* Jung, P. und Saunders, J. (Hrsg.): Hans G. Kugler (1893–1986). – Birkhäuser, Basel und Reinach, 1987.



Dr. Hans Kugler (1893–1986). △

gen aktivieren, denn unbearbeitete Sammlungen waren für ihn unnützer Ballast. Für die rein museale Arbeit erhielt ich von ihm einen angemessenen Stundenlohn, so dass ich nicht gezwungen war, anderweitig Geld zur Finanzierung meines Studiums zu verdienen. Um meine Arbeit seriös anzupacken, schlug ich Dr. Kugler vor, einen illustrierten Artenkatalog aller tertiären Mollusken des karibischen Gebietes zu erstellen. Voraussetzung dazu war allerdings, dass Hunderte, wenn nicht Tausende von Phototafeln aus der Literatur kopiert wurden. Damals

gab es noch keine hochwertigen Kopiergeräte, und die Arbeit musste deshalb nach auswärts vergeben werden. Kugler war mit diesem Vorhaben sofort einverstanden und finanzierte es aus eigenen Mitteln. Es verstrich fast ein Jahr, bis der Grundstock gelegt war. Heute umfasst der Katalog, der laufend ergänzt wird, ungefähr 25 000 Karten und ist ein unentbehrliches Arbeitsinstrument.

Es fiel mir bald auf, dass Dr. Kugler die (offenbar seltene) Gabe hatte, die für die Durchführung wissenschaftlicher Arbeiten notwendigen Grundbedürfnisse rasch zu erkennen. Er war auch willens, diese zu decken. Einige Beispiele mögen dies illustrieren: Ein Student hatte eben mit der Ausarbeitung einer paläobotanischen Dissertation begonnen und benötigte für die Untersuchung der fossilen Pollenkörner ein spezielles Mikroskop. Nach kurzer Unterredung beauftragte er den Studenten, das geeignete Gerät zu bestellen; er werde für die Kosten aufkommen. Kurz darauf diskutierten die Mitarbeiter der geologischen Abteilung eine damals neuartige Präpariermaschine: ein Sandstrahlgerät, Dr. Kugler veranlasste dessen unverzügliche Anschaffung. Der Museumsphotograph verdankt Dr. Kugler einen 16 mm-Filmschneidetisch der Firma Steenbeck in Hamburg, und die Entomologen des Museums erfreuten sich der finanziellen Unterstützung einer ihrer Expeditionen. Grössere und kleinere geologische Exkursionen ermöglichte Dr. Kugler jedes Jahr.

Es war charakteristisch für ihn, dass er mit seiner Grosszügigkeit stets diskret umging. Er förderte Projekte anderer Leute und stellte sich selbst in den Hintergrund. Auch liebte er es nicht, öffentlich zu sprechen, und das Schreiben von Publikationen fiel ihm nicht leicht. Seine Arbeiten sind denn in der Regel auch kurz und nicht sehr zahlreich. Er war ein Meister der Diskussion in kleinem Kreis und wirkte dort als

überzeugender Animator. Dadurch übernahm er in unkonventioneller Weise die Rolle eines Lehrers.

Sein grösstes eigenes wissenschaftliches Projekt war die monographische Darstellung der Geologie der Insel Trinidad, an der er während Jahrzehnten gearbeitet hatte. Als Vorläufer dazu erschienen bereits im Jahre 1961 die geologische Karte von Trinidad im Massstab 1:100 000 und die dazu gehörigen Profile. Ein viele hundert Seiten umfassender Entwurf zu einem Manuskript lag schon lange vor, aber er fühlte, dass er die Fertigstellung der Arbeit jüngeren Kollegen überlassen musste. Zu seinem grossen Leidwesen durfte er die Vollendung dieses Werkes nicht mehr erleben.

#### *Anteilnahme am öffentlichen Geschehen*

An den Geschicken seiner Heimatstadt Basel nahm Hans Kugler im stillen regen Anteil. Als umweltbewusster Naturwissenschaftler äusserte er sich manchmal auch öffentlich zu Problemen der Region. In diesem Zusammenhang erinnere ich mich an einen kurzen Artikel in den Basler Nachrichten vom März 1970, in welchem er vor zunehmender Nebelbildung und genereller Klimaveränderung im Raume Basel warnte, falls das geplante Kernkraftwerk Kaiseraugst mit seinen Kühltürmen realisiert werde. Auf die immer wieder auftauchenden Gerüchte, dass die Mittlere Brücke verändert werden müsse, da sie für die Rheinschiffahrt ein Hindernis darstelle, reagierte er im Gespräch heftig mit der Bemerkung, dass in diesem Falle eine kleine Revolution am Platze sei. Den Ausgang der Volksabstimmung über die Nordtangente bezeichnete er als einen bösen Fehlentscheid. Darüber befragt, welcher politischen Partei er – wenn überhaupt – beitreten würde, antwortete er ohne Zögern: «Nur eine Partei käme in Frage: die Grünen.» Wenige Wochen vor seinem Tode erlebten die Bewohner der Region den Unfall von

Schweizerhalle. Als abgeklärter Mann von 93 Jahren hatte Hans Kugler dafür nur ein resigniertes Achselzucken übrig und den Kommentar: «Ich weiss schon lange, dass wir auf einem Pulverfass leben.»

Während Dr. Kugler in den Kriegsjahren seine ganze Energie darauf verwendete, die Ölproduktion in Trinidad und anderswo zu steigern, damit den alliierten Streitkräften genügend Treibstoff zur Verfügung stehe, mutet seine Antwort auf ein Gratulationsschreiben zu seinem 80. Geburtstag Ende August 1973 eher beklemmend an: «Wohl habe ich in meinem Beruf nach Erdöl gesucht und auch gefunden, aber was die Menschheit aus diesem Schatz der Natur gemacht hat, verbietet mir, stolz zu sein auf meine Erfolge. So suche ich im Museum eine Art geistiges Heim wie die Eremiten in ihren Höhlen und Klöstern.» Auf der anderen Seite bezeichnete er die Festschrift zu seinem 80. Geburtstag, die als Band 84, Nr. 1 der Verhandlungen der Naturforschenden Gesellschaft Basel erschienen war, als «das schönste Geschenk, das ich in meinem Leben je erhalten habe».

Hans Kugler gehörte verschiedenen Basler Vereinigungen an. Als Schüler war er Gründungsmitglied der damaligen Schülerverbindung «Natura». Er war langjähriges Mitglied der Geographisch-Ethnologischen Gesellschaft, der Akademischen Zunft und der Naturforschenden Gesellschaft Basel, welche letztere ihn im Jahre 1967 zum Ehrenmitglied ernannte. Ausserdem war Hans Kugler ein aktiver Gönner des Zoologischen Gartens.

Über seinen Tod hinaus wirkt die «Kugler-Werdenberg-Stiftung». Dr. Kugler hatte sie von langer Hand vorbereitet und mit seiner Gemahlin Aline, die 1972 gestorben war, besprochen. Im wesentlichen bezweckt sie, die wissenschaftliche Bearbeitung der paläontologischen Sammlungen des Naturhistorischen Museums zu unterstützen.